

Ornamentierte Bodenfliesen von der Burg Neu-Thierstein

Bei den Sondierungen von 1985 auf Neu-Thierstein kamen unter anderem auch Fragmente von Bodenfliesen zum Vorschein [1]. Auf den Burgen in der Umgebung von Basel sind Fliesenböden bislang nicht bezeugt, und auch im mittelalterlichen Basel stellen mit ornamentierten Ziegeln belegte Böden eine Seltenheit dar [2]. Allein schon diese Tatsache rechtfertigt eine besondere Beachtung der Fundstücke von Neu-Thierstein.

Keine der Fliesen von der Burg Neu-Thierstein ist vollständig auf uns gekommen. Bei den Fundstücken handelt es sich um Bodenfliesen aus ziegelrotem, ziemlich feinem Ton. Die quadratischen Platten weisen eine Seitenlänge von rund 12 cm und eine Dicke von zirka 2 cm auf. Neben figürlichen Darstellungen (Adler, Abb. 1, 2, 3, und Eichenblatt, Abb. 6, 7, 8) zeigen die Platten auch geometrische Muster (Quadrat mit Andreaskreuz, Abb. 12, 13, 14, und Vierpass mit eingeschriebenem Quadrat?, Abb. 10, 11). Die Fliesen wurden in zwei verschiedenen Formtechniken gearbeitet. Bei den Exemplaren mit Andreaskreuz handelt es sich um Relieffliesen, alle anderen Stücke weisen eine vertiefte Prägung auf, das heisst, das Motiv wurde offenbar mit Holz- oder Tonmodellen etwa 2 mm tief in die Platten eingeprägt. Alle Fliesen tragen Glasur: Die Oberfläche der Stücke mit vertiefter Prägung wurde olivgrün glasiert, diejenige der Relieffliesen schwarz. An den Fundstücken lassen sich unterschiedlich starke Abnutzungsspuren feststellen. Sie sind besonders deutlich zu erkennen bei der Relieffliese, die der Abnutzung stärker ausgesetzt ist (vergleiche Abb. 12).

Die einzelnen Funde seien nun näher vorgestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Einordnung in einen grösseren Zusammenhang nur sehr bedingt möglich ist, da bislang eine umfassende Darstellung über mittelalterliche Bodenfliesen im deutschen Sprachraum fehlt [3].

Motivkatalog

Adler (Abb. 1, 2, 3)

Fragmente: mehrere
Seitenlänge: zirka 12 cm
Dicke: zirka 2 cm
Glasur: olivgrün
Technik: vertiefte Prägung

Die Bildfigur wurde einem Kreis eingeschrieben. Der Adler hält den Kopf nach rechts gerichtet und die Schwingen weit ausgebreitet. Am Kopf mit rundem Auge setzt ein kurzer, krummer Schnabel an. Die Schwingen sind stark gegliedert und am Flügelrand zur Volute eingerollt. Der Stoss des Tieres ist zu einer heraldischen Lilie umgebildet. Wie die Rekonstruktionszeichnung (Abb. 3) verdeutlicht, findet sich in den vier Ecken der Fliese je eine Viertel-Rosette, die durch ein Liniensystem abgegrenzt wird [4]. Mit diesem Rosettenmuster zeigt die Fliese ein Ornament, das einen Übergang zur Nachbarfliese besitzt. Bei der Zusammenstellung von vier Fliesen ergibt sich im Zentrum eine achtblättrige Rosette, die von einem doppelten Kreis umgeben ist, der seineszeit von einem Quadrat umschlossen wird.

Das Adlermotiv, wie es auf den Neu-Thiersteiner Stücken vorkommt, ist auf Fliesen recht häufig anzutreffen. So zeigt eine unglasierte Fliese (um 1300) von einem Patrizierhaus in Basel (Abb. 4) einen von einem Kreis umfangenen Adler mit gespreizten Flügeln, der dem Neu-Thiersteiner Exemplar recht nahe kommt [5]. Auch eine Fliese mit Adlermotiv aus dem Stadionschen Domherrenhof in Konstanz (Abb. 5), ebenfalls um 1300 datiert, zeigt grosse Ähnlichkeit mit unserem Stück [6].

Eichenblatt in Spitzoval (Abb. 6, 7, 8)

Fragmente: mehrere
Seitenlänge: zirka 2,2 cm
Glasur: olivgrün
Technik: vertiefte Prägung

Dem diagonal in der Fliesenfläche liegenden Spitzoval mit den doppelten Einfassungslinien ist ein gelapptes Blatt mit Stiel eingefügt. Die Blätter laufen teils in eine Spitze aus, teils sind sie leicht gerundet. Ohne jegliche Innenzeichnung, wirkt das Blatt – wohl ein Eichenblatt – stilisiert, durch die unruhige Zeichnung aber doch lebendig. Beidseits des Spitzovals findet sich je eine herzförmige Viertel-Rosette, begrenzt durch eine doppelt geführte Linie. Das Spitzoval ist Bestandteil eines Kreissystems, dessen Zentrum eine grosse von einem Kreis umschlossene Rosette bildet.

Das Motiv des Eichenblattes kommt in vielerlei Varianten im schweizerisch-süddeutschen Raum vor [7]. Fliesen aus dem Kloster Königsfelden, erste Hälfte des 14. Jahrhunderts (Abb. 9), stehen den Neu-Thiersteiner Stücken recht nahe [8].

Vierpass mit eingeschriebenem Quadrat? (Abb. 10, 11)

Fragmente: ein Stück
Seitenlänge: vermutlich zirka 12 cm
Dicke: zirka 2 cm
Glasur: olivgrün
Technik: vertiefte Prägung

Wie aus der Rekonstruktionszeichnung (Abb. 11) hervorgeht, lässt sich das erhaltene Fragment (Abb. 10) ergänzen zu einer Fliese mit dem Motiv eines doppelten Vierpasses mit eingeschriebenem Quadrat. In den Ecken findet sich jeweils eine Viertel-Rosette. Die hier vorgeschlagene Rekonstruktion ist unsicher, um so mehr als für diesen Fliesentyp bisher offensichtlich keine Parallelen existieren.

Quadrats mit Andreaskreuz (Abb. 12, 13, 14)

Fragmente: zwei
Seitenlänge: zirka 12,5 cm
Dicke: 2 cm
Glasur: schwarz
Technik: im Relief

Zwei breite mit Noppen besetzte Bänder laufen diagonal über die Fliesenfläche, wobei das eine Band vom anderen überschritten wird. Weiter ist dem Fliesenquadrat ein kleineres, übereck gestelltes Quadrat aus schmalen, noppenbesetzten Bändern eingeschrieben, das an vier Ecken angeschnitten wurde. Auch das Ornament dieser Platte findet eine Fortsetzung auf der Nachbarfliese. Erst in Zusammensetzung von wenigstens sechzehn Fliesen kommt die sehr effektvolle Wirkung des Musters voll zur Entfaltung (vergleiche Abb. 14). Für diesen motivisch interessanten Fliesentyp sind Parallelen bekannt [9]. Eine Platte aus dem Kloster Bebenhausen (Abb. 15) aus dem 14. Jahrhundert weist ein ähnliches Motiv auf wie unser Exemplar, jedoch in vertiefter Prägung. Näher kommt dem Neu-Thiersteiner Stück eine Fliese aus einer Wormser Kirche, vermutlich 13. Jahrhundert (Abb. 16), ebenfalls mit vertiefter Prägung [10].

Datierung

Die Gegenüberstellung der Neu-Thiersteiner Funde mit vergleichbaren Stücken machte deutlich, dass wohl Fliesen mit ähnlichen Motiven bekannt sind, es sich aber keine modelgleichen Ausformungen finden liessen. Folglich stammen die Neu-Thiersteiner Fliesen aus einer bis heute unbekanntem Werkstatt. In bezug auf Technik und Motive bestehen enge Verbindungen zum schweizerisch-süd-deutschen Raum.

Zur Datierungsfrage: Diese muss gesondert beantwortet werden für die Fliesen mit vertiefter Prägung und die Relieffliesen. Zunächst kann man festhalten, dass alle Fliesen von Neu-Thierstein Ornamente aufweisen mit Übergang zur Nachbarfliese. Bei den Platten mit Adler- und Eichenblattmotiv sorgen die Zwickelmotive für die Verbindung unter den Bildeinheiten. Das Aufkommen dieses fliesenübergreifenden Dekorationsstils erfolgte nach E. Landgraf in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im weiteren wurden nach dieser Autorin die Fliesen mit vertiefter Prägung fast ausschliesslich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und zu Beginn des 14. Jahrhunderts verlegt [11]. Die für die Neu-Thiersteiner Fliesen angeführten Vergleichsbeispiele für die Platten mit Adler- und Eichenblattmotiv weisen auf eine Entstehungszeit erste Hälfte 14. Jahrhundert hin, genauer auf die Zeit um 1300. Die Thiersteiner Fliesen mit vertiefter Prägung sind wohl um 1300 entstanden. Diese Datierung wird gestützt durch die Baugeschichte und dendrochronologische Abklärungen [12]. Dagegen dürfte die Relieffliese von Neu-Thierstein jüngeren Datums sein. Das Auftauchen der Relieffliese erfolgte nach E. Landgraf in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts [13]. Es ist anzunehmen, dass in dieser Zeit auf Neu-Thierstein ein weiterer Fliesenboden (mit Reliefplatten) verlegt wurde, möglicherweise in einer oberen Etage, hat doch der Bau in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine Aufstockung erfahren [14].

Über die Anordnung der Fliesen im Raum lassen sich nur Vermutungen anstellen, da sich einigermaßen intakte mittelalterliche Fliesenböden in unserer Gegend nicht erhalten haben. Wie schon eingangs erwähnt, stellen die glasierten Bodenfliesen im Palas auf Neu-Thierstein eine Besonderheit dar. Die ornamentierten Böden dürften von grosser Wirkung gewesen sein. Sie sind Teil eines auf Repräsentation ausgerichteten Ausstattungsprogramms, zu dem sicherlich auch die gotischen Fenster der Anlage zu zählen sind. Es drängt sich hier die Frage auf, wie solche Fliesenböden auf diese relativ abgelegene Burgstelle gelangen konnten. Es ist anzunehmen, dass die Arbeiten von wandernden Estrichlegern ausgeführt wurden. Die Bedeutung der Zisterzienser für die Entwicklung und Verbreitung von Tonfliesen ist seit langem bekannt [15]. Ob allerdings Verbindungen zwischen der Zisterzienserabtei Lützel und den Neu-Thiersteiner Fliesenböden bestehen, muss vorerst einmal offenbleiben.

Anmerkungen:

- [1] Zu den Sondierungen und Bauuntersuchungen von 1985 vergleiche: Werner Meyer, Neu-Thierstein SO, Vorläufiger Bericht über die Sondierungen und Bauuntersuchungen 1985, in: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins, Olten 1986, Heft 2, sowie Bericht von Werner Meyer in dieser Nummer.
- [2] Ob die Fliesen im Museum der Christoph-Merian-Stiftung auf dem Gut Löwenburg von der Löwenburg selber stammen, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Aus Basel sind mittelalterliche ornamentierte Fliesen aus einem Patrizierhaus in der Freien Strasse bekannt: Der Hafner, Ofensetzer und Fliesenmacher, Bd. 9, 1974, o. Seitenangabe, aus der Reihe: «Das Handwerk in Sprüchen, Versen und Anekdoten», Privatdruck der Handwerkerbank Basel. Ein Bruchstück einer glasierten Fliese wurde in der Barfüsserkirche gefunden: Rippmann, D., Basel Barfüsserkirche Grabungen 1975/1977; in: Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Olten 1987, Bd. 13, S. 196/197, Tafel 28, 1.
- [3] Eine umfassende Arbeit über ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in West- und Süddeutschland wurde von E. Landgraf dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg zum Druck übergeben. An dieser Stelle möchte ich Frau Dr. E. Landgraf, Duisburg, für zahlreiche wertvolle Hinweise herzlich danken.
- [4] Auf dem Fliesenfragment mit Adlerkopf (Abb. 1) wurde in den beiden noch erhaltenen Ecken eine Viertel-Rosette offenbar von Hand eingeschnitten, wobei die Abgrenzung durch die übereck laufende Linie fehlt.
- [5] Die Fliese befindet sich im Historischen Museum Basel.
- [6] Das Original wird im Rosengarten-Museum Konstanz aufbewahrt mit der Inventarnummer 3330-3341 (modelgleiche Ausformung desselben Motivs).
- [7] U., J. Goll, Projekt Konstanz, in: Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham, Jb. 1987, Cham 1988, S. 57.

- [8] Emil Maurer, Das Kloster Königsfelden, in: KDM des Kantons Aargau, Bd. 3, Basel 1954, S. 54.
- [9] Für den Hinweis auf Parallelbeispiele danke ich Frau Dr. E. Landgraf bestens.
- [10] Nach Mitteilung von Frau Dr. Grünwald, Stadtverwaltung Worms, ist der Fundort dieses Stückes nicht bekannt, es dürfte aber sicher aus einer Wormser Kirche stammen.
- [11] Landgraf, E., Ornamentierte Bodenfliesen des Mittelalters in Schwaben, in: Ziegel aus Museen und Sammlungen, Sonderdruck aus «Der Museumsfreund», Heft 4/5, hrsg.: Staatliche Ämter für Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Stuttgart o. J., S. 75, 81.
- [12] Der ursprüngliche Bau wurde dendrochronologisch auf 1294 datiert. Bericht vom 17. Dezember 1985, Laboratoire Romand de Dendrochronologie. Vgl. auch Anm. 1.
- [13] Vgl. Anm. 11, S. 103.
- [14] Werner Meyer, Neu-Thierstein SO, Vorläufiger Bericht über die Sondierungen und Bauuntersuchungen 1985, in: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins, Olten 1986, Heft 2, S. 66.
- [15] Vgl. z. B. Norton, Christopher, Varietas Pavimentorum. Contribution à l'étude de l'art cistercien en France, in: Cahiers archéologiques 31, 1983.

Abbildungsnachweis:

Abb. 4: Historisches Museum Basel
Abb. 5: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Projekt Konstanz
Abb. 9: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Abb. 15: Württembergisches Landesmuseum Stuttgart
Abb. 16: Stadtverwaltung Worms
Objektphotos und Rekonstruktionszeichnungen von der Verfasserin



Abb. 1: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit heraldischem Adlermotiv, um 1300.



Abb. 2: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit heraldischem Adlermotiv, um 1300.



Abb. 3: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit heraldischem Adlermotiv, rekonstruiert und in Vierergruppe zusammengesetzt, um 1300.



Abb. 4: Bodenfliese mit Adlervorm aus einem Patrizierhaus der Freien Strasse, Basel, um 1300.



Abb. 6: Neu-Thierstein, Bodenfliesenfragmente mit stilisiertem Eichenblattmotiv, um 1300.



Abb. 5: Bodenfliese mit Adlervorm aus dem Stadionschen Domherrenhofe, Konstanz, um 1300.



Abb. 7: Neu-Thierstein, Bodenfliesenfragmente mit stilisiertem Eichenblattmotiv, um 1300.

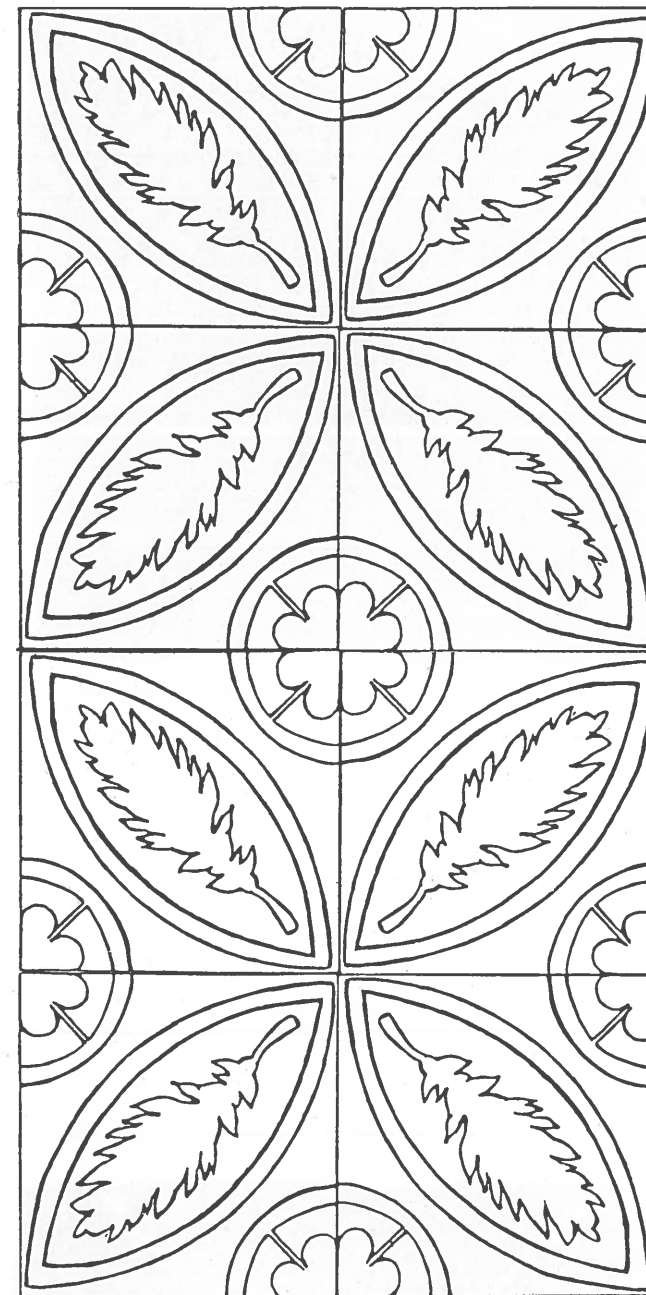


Abb. 8: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit stilisiertem Eichenblattmotiv, rekonstruiert und in Achtergruppe zusammengesetzt, um 1300.

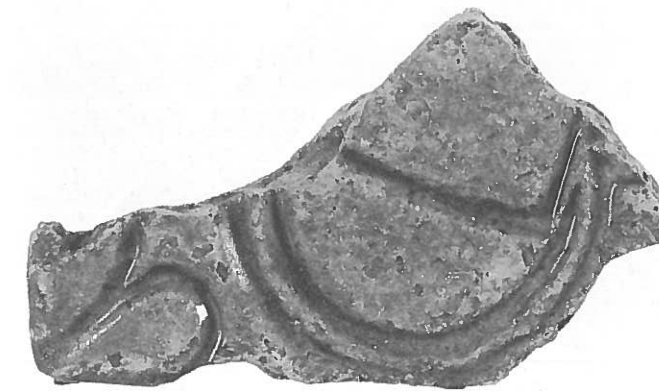


Abb. 10: Neu-Thierstein, Bodenfliesenfragment mit dem Motiv Vierpass mit eingeschriebenem Quadrat(?).



Abb. 9: Bodenfliese mit Eichenblattmotiv aus dem Kloster Königsfelden, erste Hälfte 14. Jahrhundert.

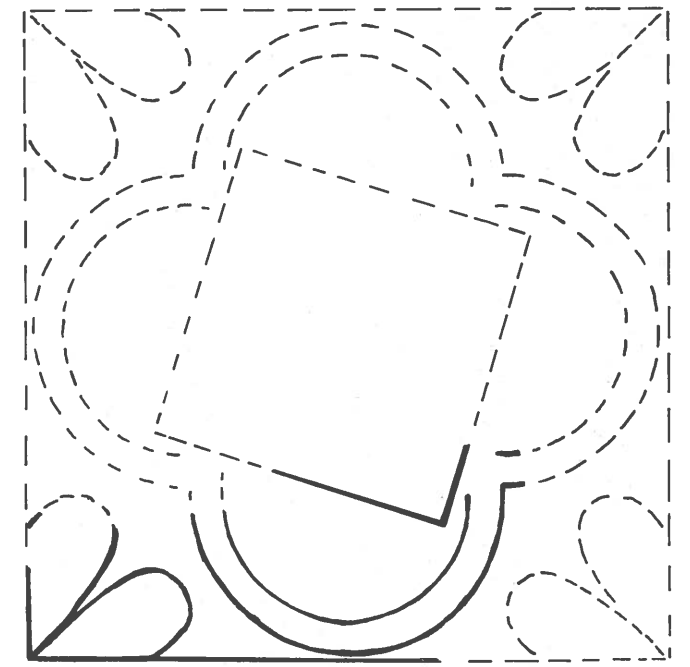


Abb. 11: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit dem Motiv Vierpass mit eingeschriebenem Quadrat(?), Rekonstruktionsversuch.

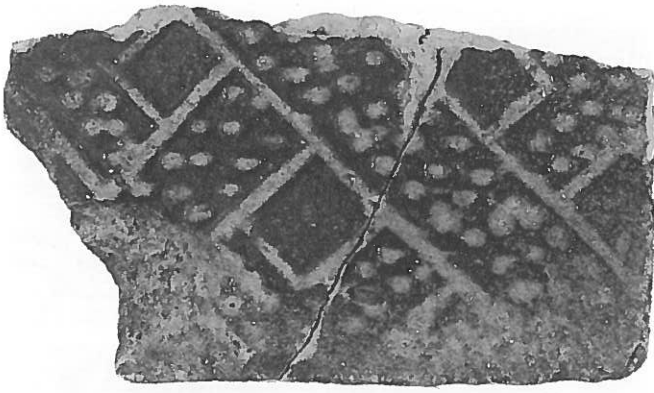


Abb. 12: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit dem Motiv Quadrat mit Andreaskreuz, zweite Hälfte 14. Jahrhundert.



Abb. 15: Bodenfliese mit dem Motiv Quadrat mit Andreaskreuz aus dem Kloster Bebenhausen, 14. Jahrhundert.

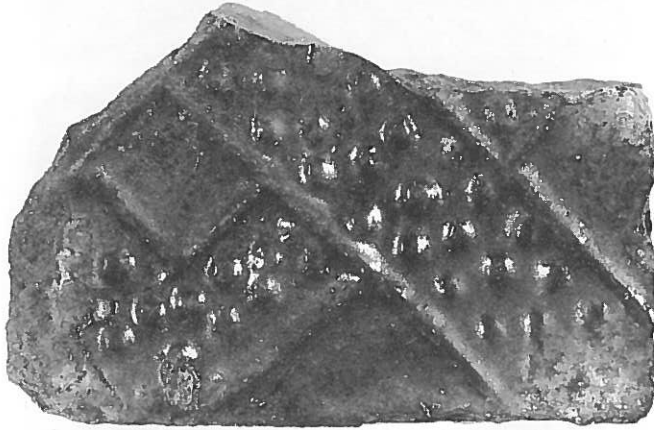


Abb. 13: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit dem Motiv Quadrat mit Andreaskreuz, zweite Hälfte 14. Jahrhundert.

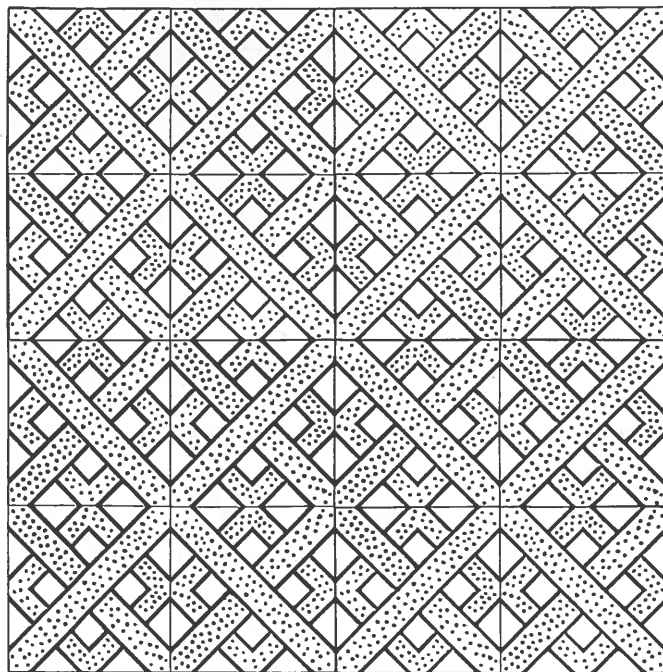


Abb. 14: Neu-Thierstein, Bodenfliese mit dem Motiv Quadrat mit Andreaskreuz, rekonstruiert und zusammengesetzt zu einer Sechzehnergruppe, zweite Hälfte 14. Jahrhundert.



Abb. 16: Bodenfliese mit dem Motiv Quadrat mit Andreaskreuz aus einer Wormser Kirche, vermutlich 13. Jahrhundert.